



Dr. Franz Kahler

Forscher, Pädagoge, Präsident unseres Vereines

Von Alois BAN

Zweck meines Beitrages zur Festschrift anlässlich des 70. Geburtstages von Hofrat Univ.-Prof. Dr. Franz KÄHLER soll sein, einen kleinen Abriß der Verdienste und Leistungen des Jubilars zu geben.

Ich möchte meiner Genugtuung darüber Ausdruck verleihen, daß der Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereines beschlossen hat, anlässlich des Ehrentages seines langjährigen Präsidenten eine Festschrift herauszubringen und das Vorstandsmitglied Dr. E. H. WEISS ersucht hat, die Redaktion zu übernehmen.

Ich entspreche der Bitte meines Freundes Dr. E. H. WEISS gerne, eine kleine Biographie und Würdigung unseres Präsidenten zu verfassen, da ich es als Selbstverständlichkeit erachte, verdiente Männer bereits zu ihren Lebzeiten zu ehren. Ich halte auch das Sprichwort für richtig: „Verba movent, exempla trahunt.“ Man soll der nachfolgenden Generation noch im Leben stehende Männer als Vorbilder hinstellen, zu denen die Jugend aufblicken und denen sie nacheifern kann.

20 JAHRE ÄRA KÄHLER

Zwei Jahrzehnte Aufbau und Fortschritt im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, zwei Jahrzehnte Fortschritt in der naturwissenschaftlichen Forschung in unserem Heimatlande.

Vor 20 Jahren, in einer Zeit wirtschaftlicher Schwäche, als für die Forschung noch sehr wenig Mittel zur Verfügung standen, hat der Kreis der Idealisten, die den Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereines bildeten, Dr. F. KÄHLER an seine Spitze gestellt.

Viel konnte der Verein seither leisten. Die Zahl der Mitglieder, damals rund 500, hat sich mehr als verdoppelt; sie beträgt jetzt rund 1200 — eine imponierende Zahl. Der Verein zählt sicher zu den

größten derartigen wissenschaftlichen Verbänden im gesamten deutschen Sprachraum.

Dr. KAHLER mit seinem kaufmännischen Talent verstand es auch, die notwendigen finanziellen Mittel aufzutreiben, um dem Verein eine gesicherte Basis zu geben, um einerseits Forschungen in unserem Lande finanziell unterstützen und andererseits die Ergebnisse auch veröffentlichen zu können.

Unsere Fachzeitschrift, die *Carinthia II*, hatte immer Format, sowohl was den Inhalt als auch was die Ausstattung betrifft.

Zahlreich waren auch die Sonderhefte: in den letzten 20 Jahren erschienen über die Hälfte der bisher herausgegebenen 27 Hefte.

Präsident KAHLER gelang es, den Idealismus junger Kärntner anzuspornen, sie zu wissenschaftlichen Arbeiten zu animieren; es gelang ihm aber auch, wissenschaftliche Institute österreichischer Hoher Schulen wie auch solche aus dem Auslande für Kärntner Probleme zu interessieren und Arbeitsgemeinschaften zu bilden und so die Erforschung unseres Landes voranzutreiben.

Gerade für Kärnten, das keine Hohe Schule besitzt, erwies sich das Vorhandensein dieser auf privater Initiative basierenden wissenschaftlichen Vereinigung des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten von unschätzbarem Wert. Als besonderer Vorteil zeigte sich die Gliederung des Vereines in Fachgruppen; es ist viel leichter, Mitglieder für eine bestimmte Fachrichtung zu werben als für einen allgemeinen Verein.

So ist es dem Gesamtvereine in großem Ausmaße gelungen, in unserem Lande bedeutende geistige Kräfte zu aktivieren. Präsident Dr. KAHLER verstand es, bei den Jahreshauptversammlungen und bei Tagungen der Fachgruppen der Öffentlichkeit die eminente Bedeutung der wissenschaftlichen Tätigkeit der im Verein arbeitenden Persönlichkeiten vor Augen zu führen. Seinen Bemühungen ist es in hervorragendem Maße zu danken, daß die naturwissenschaftliche Erforschung unseres Landes in den letzten zwei Jahrzehnten erfreuliche Fortschritte machte. KAHLER hat immer wieder auf die unbefriedigende Dotierung der Forschung hingewiesen und so die Öffentlichkeit hellhörig gemacht. Es gelang ihm, Subventionen von öffentlichen Institutionen — wie der Kärntner Landesregierung, dem Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt und dem Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs sowie Spenden aus den Kreisen der Wirtschaftsunternehmungen Kärntens — für die erfolgreiche Weiterführung der wissenschaftlichen Tätigkeit des Vereines zu beschaffen.

Die vorhandenen Mittel setzte er stets so ökonomisch ein, daß damit eine größtmögliche Wirksamkeit erzielt werden konnte; seine kommerzielle Vorbildung kam ihm hiebei sehr zustatten.

Der Name Franz KÄHLER ist aus der naturwissenschaftlichen Erforschung Kärntens nicht wegzudenken, er ist auch mit ehernen Lettern in der Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten eingetragen.

Aus seinem Leben:

Dr. Franz KÄHLER wurde am 23. Juni 1900 in Karolinenthal bei Prag als Sohn einer altösterreichischen Offiziersfamilie — des damaligen k. u. k. Hauptmannes, späteren Generalmajors Franz Edler von KÄHLER und dessen Frau Anna geb. von RUSSHEIM — geboren. In vielen Teilen des damaligen großen Reiches verbrachte er seine Jugend: in Cavalese, Prag, Prachatitz, Sillian und Innsbruck — bis sich sein Vater im Jahre 1917 in Klagenfurt ansässig machte. Die Weltaufgeschlossenheit, das verbindliche Wesen KÄHLERs, ist sicher auf dieses Wandern im Vielvölkerstaat zurückzuführen.

Hier in Klagenfurt schloß KÄHLER das humanistische Gymnasium ab und absolvierte 1919/20 den Abiturientenkurs der Handelsakademie; auf letzterem basiert das für ihn so charakteristische wirtschaftliche Denken, das ihn auch in seiner geologischen Tätigkeit kennzeichnete — er wurde zum „bilanzsicheren“ Geologen.

Im Jahre 1920 trat er in den Dienst des „Wiener Bankvereines“ in Klagenfurt. In seiner Freizeit beschäftigte er sich anfänglich mit Volkswirtschaftslehre und Handelsgeographie, bald aber unter dem Einfluß von Dr. R. PUSCHNIG und Prof. Dipl.-Ing. H. MATIEVIC mit Geologie und Paläontologie und bereits 1923 übernahm er ehrenamtlich die paläontologische Sammlung des damaligen Vereinsmuseums in Pflege und Verwaltung, später auch die mineralogisch-lagerstättenkundliche Sammlung. Gefördert durch die Professoren Dr. F. ANGEL, Dr. F. HERITSCH und Dr. R. SCHWINNER der Universität Graz studierte er neben seinem Berufe an der philosophischen Fakultät Geologie, Paläontologie und Mineralogie und erwarb bei Prof. F. HERITSCH mit seiner Dissertation „Zwischen Wörthersee und Karawanken, Studien im Vorland eines jungen Gebirges“ das Doktorat im Jahre 1931.

Im Jahre 1939 schied er aus dem Bankdienst und trat als Geologe in die „Oberste Bauleitung der Reichsautobahn Villach“ ein. Er wurde für die Planung der Alpendurchbruchstrecke eingesetzt.

Am 1. März 1942 wurde er zur „Organisation Todt“ als Chefgeologe für den Eisenbahnbau in Nordnorwegen überstellt. „Nebenbei“ hat er sich im Jahre 1944 mit seiner Schrift „Geologie des Loiblpaßtunnels“ habilitiert und wurde zum Dozenten der Technischen Hochschule Graz ernannt.

Bei Kriegsende wurde er in Norwegen von den Alliierten interniert, kam im September nach Hause und wurde vom Liquidator der

Reichsautobahn in Österreich gekündigt. Im Dezember 1945 fand er als Oberbuchhalter-Stellvertreter der Kärntner Landes-Hypothekenanstalt eine neue Beschäftigung im Bankfach. Nebenbei wurde er seitens des Amtes der Kärntner Landesregierung — insbesondere seitens des Kohlenkommissars — wie auch von seiten des Bundes sehr bald auch wieder mit geologischen Aufgaben betraut.

Ab 1. Jänner 1948 wurde er für die geologische Tätigkeit im Lande von der Hypothekenanstalt beurlaubt. Am 1. Jänner 1949 wurde er Kustos an der Mineralogisch-geologischen Abteilung des Kärntner Landesmuseums, am 1. April 1950 Vertragsbediensteter des Landes Kärnten und ab 1. Februar 1952 war er hauptberuflich beim Landesmuseum für Kärnten tätig. Mit 18. Februar 1952 wurde er definitiver Landesmusealoberrat.

Im Jahre 1956 würdigte das Bundesministerium für Unterricht seine Leistungen durch die Ernennung zum Honorarprofessor an der Universität Graz, wo er im geologischen Institut bei Prof. K. METZ Vorlesungen über „Technische Geologie“ aufnahm.

Am 11. März 1959 erfolgte die Überstellung zur Landesbaudirektion. Damit kam zum Ausdruck, daß er als Landesgeologe (Verleihung dieses Titels am 1. Jänner 1960) seine amtliche Hauptbetätigung auf dem Gebiete der technischen Geologie fand. Daneben betreute er nach wie vor die Mineralogisch-geologische Abteilung des Landesmuseums und war weiterhin eifrig wissenschaftlich tätig.

Am 21. Dezember 1961 wurde er zum Wirklichen Hofrat ernannt.

Am 31. Dezember 1965 trat er in voller Rüstigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlasse wurde ihm vom Bundespräsidenten das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ verliehen.

In den fünf Jahren des bisherigen Ruhestandes war er weiterhin ständig aktiv, einerseits als beratender Baugeologe und andererseits als Paläontologe.

Man fragt sich unwillkürlich, wie es einem einzelnen Menschen möglich ist, eine solche weitgespannte Leistung zu vollbringen. Ein Schlüssel zu seiner großen Leistungsfähigkeit ist wohl die harmonische Ehe mit seiner Frau Dr. Gustava geb. AIGNER, mit welcher er sich im Jahre 1935 vermählte und die ihm kongeniale Partnerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin war und ist. Frau Dr. Gustava verstand es, ihm ein wohnliches Heim zu bieten, ein „Zuhause“, in dem er sich immer die Kraft für seine unermüdliche Tätigkeit holen konnte. Der Ehe entsprossen drei Töchter.

Hofrat Prof. Dr. F. KAHLER fand für seine Leistungen vielseitige Anerkennung; zahlreich waren die Ehrungen, die ihm zuteil

wurden. Sie waren alle ehrlich verdient: Kann er doch auf ein reiches Lebenswerk erfüllter Pflicht und darüber hinaus auf aus innerer Berufung freiwillig auf sich genommene Arbeitsleistungen und Forscher-tätigkeiten zurückblicken.

Folgende Ehrungen seien angeführt, durch die KAHLERs Lei-stungen von verschiedenen Institutionen und Körperschaften ihre An-erkennung gefunden haben:

1933 Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt Wien

1949 Ehrenmitglied der Universität Innsbruck

1950 Korrespondent des Naturhistorischen Museums Wien

1956 Verdiensturkunde der Kärntner Landsmannschaft

1956 Honorarprofessor der Universität Graz

1963 Auswärtiges korrespondierendes Mitglied der Akademie Wissenschaften in Bologna

1965 Verleihung der „Kärntner Erinnerungsmedaille für Kata-stropheneinsatz“ anlässlich der Hochwasserkatastrophe 1965 durch die Kärntner Landesregierung

1965 Verleihung des „Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich“ durch den Bundespräsidenten.

Ehrend für Dr. KAHLER war auch die Wahl in Vorstände fol-gender wissenschaftlicher Verbände:

Präsident des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten in Klagenfurt

Vorstandsmitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien

Vorstandsmitglied der Österreichischen paläontologischen Gesell-schaft in Wien

Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Fels-mechanik in Salzburg

Stellvertretender Vorsitzender (1970—71) der Paläontologischen Gesellschaft in Mainz.

Geehrt wurde er auch durch die zeitweise Übergabe des Vorsit zes bei internationalen Tagungen — so bei der Tagung (bzw. Diskus-sion) der

Geologischen Vereinigung in Karlsruhe 1958

Diskussion der „Arbeitstagung Silur/Devongrenze“ der Deut-schen Geologischen und Deutschen Paläontologischen Gesellschaft, der Französischen, zweier belgischer Gesellschaften und der „Union inter-nationale de stratigraphie“ in Bonn 1960

Diskussion über Begriffsdefinitionen im Bereiche der Geomecha-nik in Salzburg 1960

Paläontologischen Gesellschaft in Tübingen 1960

Paläontologischen Gesellschaft in Zürich 1966

Paläontologischen Gesellschaft in Newcastle upon Tyne 1967

Paläontologischen Gesellschaft in Würzburg 1968

Osterreichischen Gesellschaft für Felsmechanik in Salzburg 1969.

So rundet sich das Bild einer der Wissenschaft verbundenen Persönlichkeit, eines der Wissenschaft gewidmeten Lebens.

Nun seien KÄHLERS vielseitige Tätigkeit und Leistungen skizziert, verbunden mit einer Auswahl der daraus erfließenden Veröffentlichungen (etwa 130 bisher):

● „Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten und Museumstätigkeit“:

Anfang der zwanziger Jahre, als noch sehr junger Mann, trat F. KÄHLER dem Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten bei. Bereits im Jahre 1923 nahm er im „Naturhistorischen Museum“ die Sammlung für Paläontologie in seine Obhut, etwas später auch die mineralogisch-lagerstättenkundliche Sammlung. Damals war das „Naturhistorische Museum“ noch ein Teil des Vereines; die Verantwortlichkeit der einzelnen Referenten gegenüber dem Vereinsvorstand und der Öffentlichkeit war somit eine sehr große, und die Übernahme einer Funktion bedingte eine besondere Vertrauensstellung. KÄHLER wurde ihr voll gerecht: viel Material konnte er selbst sammeln und damit die z. T. schon 100jährigen Bestände bereichern, viel wurde auf seine Anregung hin, dank seiner guten Verbindungen vom heimischen Bergbau und von Steinbruchunternehmungen, weiters von Wissenschaftlern und Sammlern, die bei uns im Lande tätig waren — und noch sind —, dem Landesmuseum zur Verfügung gestellt.

KÄHLER war sehr bemüht, aus der Aufsammlung eine echte Sammlung, für wissenschaftliche Arbeiten voll verwertbar, zu machen; hierfür mußten die Bestände geordnet und katalogisiert werden.

Besonders muß in dieser Hinsicht seine Leistung nach dem Kriege hervorgehoben werden, die er als Musealbeamter vollbrachte. Durch Kriegseinwirkung war das Museum sehr zu Schaden gekommen (Bombentreffer); deshalb hat das Land das Gebäude mit den Sammlungen in seinen Besitz genommen. Das Gebäude mußte instandgesetzt und zweckentsprechend neu eingerichtet werden; die Sammlungen, die z. T. verlagert waren, mußten gerettet und neu geordnet werden. So bietet unser Landesmuseum heute eine sehenswerte Schausammlung, die, den modernen Erkenntnissen entsprechend, vorbildlich aufgebaut ist.

Dr. KÄHLER sorgte auch für Sonderausstellungen (z. B. „Edelsteine“). Das Landesmuseum ist noch immer Mittelpunkt der Landesforschung. Der Naturwissenschaftliche Verein hat hier seinen Sitz; das Sekretariat ist hier ebenso zu finden wie die große ehemalige

Vereinsbücherei, die sachkundig verwaltet wird und durch weltweiten Schriftentausch (280 Tauschpartner) Interessenten und Studierenden beste Orientierungs- und Studienmöglichkeiten bietet. Tagungen und Vorträge des Vereins und seiner Fachgruppen werden hier abgehalten.

Daß sich das alles so harmonisch entwickelt hat, ist vor allem ein Verdienst unseres Präsidenten.

Im Jahre 1948 ist Dr. KAHLER unter Präsident Hofrat Professor K. TREVEN in den Vereinsvorstand eingetreten. Im Jahre 1950 wurde er bereits „amtsführender“ Vizepräsident und im Jahre 1951 Präsident, während Hofrat TREVEN Ehrenpräsident des Vereins wurde.

Seither nahm der Verein den eingangs geschilderten großen Aufschwung. Ein besonderes Verdienst kommt Dr. KAHLER auch bei der Schaffung der Fachgruppen des Vereins zu; seiner Anregung und Initiative ist vor allem die Gründung der Fachgruppe für Geologie und Mineralogie am 29. Mai 1948 zuzuschreiben, deren erster Vorsitzender Bergdirektor Dipl.-Ing. K. TAUSCH wurde. Nach dessen Abwanderung in die Steiermark übernahm Zentraldirektor Doktor-Ingenieur E. TSCHERNIG dieses Amt. Dr. KAHLERs begeisterte Unterstützung und Förderung fand auch die von Prof. Dr. H. MEIXNER neu gegründete Fachzeitschrift, der „K a r i n t h i n“. In den 22 Jahren seit der Gründung sind bereits 63 Folgen dieser Fachzeitschrift erschienen. Diese Fachgruppe dürfte innerhalb des deutschen Sprachraumes mit ihren rund 600 Mitgliedern im In- und Ausland die größte ihrer Art sein und genießt internationales Ansehen.

Weitere Fachgruppen innerhalb des Gesamtvereines sind derzeit die für Botanik, Entomologie, Höhlenkunde, Meteorologie, Pilzkunde und die Fachgruppe der „Freunde des Botanischen Gartens“, die alle ein reges, eigenständiges Leben führen. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Präsident KAHLER auch bei der Verlegung, besser gesagt, Neuschaffung des Botanischen Gartens der Landeshauptstadt am Kreuzbergl. Er trug viel zu dessen moderner Gestaltung bei, die Anlage wurde ein weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekanntes und viel besuchtes Kleinod.

LITERATUR

Geleitwort des Präsidenten des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten. Aus „Gesteine, Erz- und Minerallagerstätten Kärntens“, Car. II, 143. Jg., S. 7—10 (anlässlich der Mineralogentagung, Leoben 1953). Klagenfurt 1953.

Ansprache anlässlich der Wiedererichtung des Wulfendenkmales in Klagenfurt am 9. September 1953. Karinthin, Folge 26, 20. Dezember 1953, S. 350—353.

Leidenschaft, Pflicht und Verpflichtung des Forschers. Car. II, 144. (64.) Jg., S. 5 bis 8, Klagenfurt, November 1954.

Moderne Schausammlungen nur in modernen Einrichtungen! Karinthin, Folge 30, 1. Juli 1955, S. 102—104.

Der Wirkungsbereich eines naturwissenschaftlichen Landesmuseums. Car. I, Beilage zum 152. Jg., S. 178—187. Festschrift Gotbert Moro. Klagenfurt 1962.

— und MEIXNER, H.: Die naturwissenschaftliche Sammlung Hermann in ihrer Bedeutung für die Stadt Villach. „Neues aus Alt-Villach.“ 2. Jb. des Stadtmuseums, S. 13—20. Villach 1965.

● „Geologie von Kärnten“

Imponierend ist die Zahl der Beiträge, die Dr. KÄHLER zu diesem Thema lieferte, groß auch die Spannweite der Probleme, mit denen er sich befaßte. Seinem persönlichen Wirken, seiner Forschung einerseits, wie auch seinem Organisationstalent andererseits, das sich darin äußert, daß er Arbeitsgemeinschaften bildete, österreichische und auch ausländische Institute für Kärntner Probleme interessierte, selbst auch viele junge Fachkräfte heranzog und förderte, ist es zu verdanken, daß viele der „weißen Flecken“ in der Geologie Kärntens allgemein sowie speziell in der geologischen Übersichtskarte Kärntens beseitigt werden konnten.

LITERATUR

Die „Heiligengeist-Schnecken“ vom Pasterk-Bauer bei Eisenkappel. Car. II, Mitteilungen des Vereines Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten, 114./115. Jg., S. 11—14, Klagenfurt 1925.

Kleine Beiträge zur Versteinerungskunde Kärntens. Unionen aus dem Interglazial von Nieselach im Gailtale. Fauna des Kalktuffes von Peratschitzen bei Kühnsdorf. Zwei interessante erratische Versteinerungen aus dem Diluvium des Klagenfurter Beckens. Car. II, 116. Jg., S. 1—3. Klagenfurt 1926.

Kleine Beiträge zur Versteinerungskunde Kärntens. II. Die Säugetierfauna von Penken. Car. II, 117./118. Jg., S. 33—37. Klagenfurt 1928.

Über die faziellen Verhältnisse der Kärntner Kreide. Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt, 78, H. 1, 2; S. 145—160. Wien 1928.

Geologische Beobachtungen am Basalt von Kollnitz im Lavanttal (Ostkärnten). Centralblatt für Min. etc., Jg. 1928, Abt. A, Nr. 10, S. 361—370. Stuttgart.

Karawankenstudien II. Die Herkunft des Sedimentes der Tertiärablagerungen am Karawankennordrand. Centralblatt für Min. etc., Jg. 1929, Abt. B, Nr. 6, S. 230 bis 250. Stuttgart.

Die Therme von Reifnitz am Wörthersee. Verh. Geol. B. A., 1930, Nr. 2, S. 93 bis 98. Wien 1930.

— und KIESLINGER, A.: Die geologische Erforschung der Karawanken. Car. Sonderheft: Naturgeschichtliches aus dem Abstimmungsgebiet, S. 1—11. Klagenfurt 1930.

Zwischen Wörthersee und Karawanken. Geologische Studien im Vorland eines jungen Gebirges. Mitt. d. Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark, 68, S. 1—64. Graz 1931.

Karawankenstudien III. Über die Verteilung der Tertiärablagerungen im Gebiete der Karawanken. Centralblatt für Min. etc., Jg. 1932, Abt. B, Nr. 2, S. 115 bis 121. Stuttgart.

Zur Geologie der Karawanken. Akad. d. W. in Wien. Sitzung math.-nat. Kl. 3. November 1932. Akad. Anzeiger Nr. 21.

— und HOLLER, H., und TSCHERNIG, E.: Das System der Blei-Zink-Vererzung im Bleiberger Gebiet und in den Karawanken. Akad. d. W. in Wien, Sitzung math.-nat. Kl. 23. Feber 1933. Akad. Anzeiger Nr. 7.

- Über den Verlauf der periadriatischen Naht östlich von Villach. Akad. d. W. Wien, 1933, Nr. 9/10, S. 125—129. Wien 1933.
- Seltene Kärntner Steine und ihre Deutung im Volke. Car. II, 123./124. Jg., S. 84—86. Klagenfurt 1934.
- und WOLSEGG, H.: Zur Geologie des Gebietes nördlich von Klagenfurt. Car. II, 123./124. Jg., S. 1—13. Klagenfurt 1934.
- Der Nordrand der Karawanken zwischen Rosenbach und Ferlach. Car. II, 125. Jg., S. 1—12. Klagenfurt 1935.
- Über den Verlauf der periadriatischen Naht östlich von Villach. Akad. d. W. Wien, Sitzung math.-nat. Kl. 15. Oktober 1936, Akad. Anzeiger Nr. 18. Wien.
- Forschungen über jugendliche tektonische Vorgänge in Kärnten und deren praktische Auswertung. Leobener Bergmannstag 1937 (Festschrift des Berg- und Hüttenmännischen Jb. der Mont. Hochschule Leoben). Wien.
- und ANGEL, F.: Vergrüner Malachit von Finkenstein südlich Villach, Kärnten. Verh. Geol. B. A. 1937, Nr. 8, S. 179—183.
- und HOFMANN, E.: Entstehung und Alter des inneralpinen Basaltes von Kollnitz im Lavanttal (Ostkärnten). Zentralbl. f. Min. etc., Jg. 1938, Abt. B, Nr. 11, S. 399—409. Stuttgart.
- und HERITSCH, F.: Die Gliederung der jungen Geröllablagerungen am Nordrande der Karawanken. Akad. d. W. Wien, Sitzung math.-nat. Kl. 15. Juni 1938, Akad. Anzeiger Nr. 14.
- Die Kohlenlagerstätten der Karawanken und ihres Vorlandes. Berg- und Hüttenm. Monatshefte, 86, H. 8, S. 201—205. Wien 1938.
- Spuren vulkanischer Tätigkeit im Miozän des Lavanttales. Car. II, 128. Jg., S. 27 bis 30. Klagenfurt 1938.
- Zur Verbreitung der Kreideablagerungen in den Karawanken. Car. II, 128. Jg., S. 50—54. Klagenfurt 1938.
- Eozänkalkgerölle aus dem Jungtertiär und Diluvium Kärntens. Akad. d. W. Wien, Sitzung math.-nat. Kl. 23. Juni 1938, Akad. Anzeiger Nr. 15. Wien.
- An einer Überschiebungs-Bahn. Natur und Volk, 71, S. 509—514. Frankfurt am Main, 1. November 1941.
- Bohnerze und Augensteinfelder in Kärnten. Car. II, 131. Jg., S. 63—69. Klagenfurt 1941.
- Bericht (1947) über Kartierungen auf Blatt Klagenfurt—Villach. Verh. Geol. B. A. 1948, H. 1—3. Wien.
- Bericht (1948) über geologische Aufnahmen auf Blatt Klagenfurt—Villach. Verh. Geol. B. A. 1949, H. 1—3. Wien.
- Bericht (1949) über Kartierungen auf Blatt Klagenfurt—Villach. Verh. Geol. B. A. 1949, H. 1.
- Von Kärntner Heilquellen. Aus der Festschrift „40 Jahre Kärntner Landsmannschaft“. Klagenfurt.
- Eozängengerölle im Jungtertiär und Diluvium Kärntens. Verh. Geol. B. A. 1949, H. 7—9. Wien.
- Der Schwerspat des Magdalensberges bei St. Veit an der Glan, Kärnten. Karinthin, Beiblatt zur Car. II, Folge 10, S. 217—220. Klagenfurt, 30. Juni 1950.
- Aufnahmen auf Blatt Klagenfurt—Villach (Bericht 1950). Verh. Geol. B. A. 1950/51, H. 2. Wien.
- Über das Kohlenvorkommen des Turiawaldes südlich Velden am Wörthersee. Car. II, 141. (61.) Jg., S. 45—55. Klagenfurt 1951.
- Der Bau der Karawanken und des Klagenfurter Beckens. 16. Sonderheft. Car. II, S. 78. Klagenfurt 1953.

- und CLAR, E.: Ein neues Vorkommen von Eozän nördlich von Guttaring (Kärnten). *Karinthin*, Beiblatt zur *Car. II*, Folge 21, S. 219—222. Klagenfurt, 1. März 1953.
- und HERITSCH, H., und PAULITSCH, P.: Eine Exkursion ins Gailtal, insb. zu den Malchiten und zum Gailtaler Kristallin. In „*Gesteine, Erz- und Mineral-lagerstätten Kärntens.*“ *Car. II*, 143., Klagenfurt 1953.
- Der geologische Rahmen der Wietersdorfer Zementwerke. In: „*Gesteine, Erz- und Mineral-lagerstätten Kärntens*“, *Car. II*, 143., Klagenfurt 1953.
- und CLAR, E.: Begleitworte zur Geologischen Übersichtskarte von Kärnten 1:500.000. In: „*Gesteine, Erz- und Mineral-lagerstätten Kärntens*“, *Car. II*, 143., Klagenfurt 1953.
- und KAHLER, G.: Das Muschelkalk-Konglomerat der Südalpen. *Karinthin*, Beiblatt zur *Car. II*, Folge 23, S. 270—274. Klagenfurt, 7. August 1953.
- und HERITSCH, H., und PAULITSCH, P.: Exkursionsbericht: Exkursion ins Gailtal. *Fortschr. Min.*, 32, S. 94—97. 1953.
- Spuren auffallend junger Gebirgsbewegungen in den Karawanken. *Geol. Rundschau*, 43, 1955, H. 1, S. 169—174. Stuttgart.
- Urwelt Kärntens. 18. Sonderheft, *Car. II*, S. 106. Klagenfurt 1955.
- Heilquellen und Bäder Kärntens. *Wiener Mediz. Wochenschrift*, 107. Jg. 1957, Nr. 24, S. 501—503. Wien.
- Die Verwurfshöhe der Zollfeldstörung HÖFERS nördlich von Klagenfurt. *Car. II*, 67. Jg., S. 36—38. Klagenfurt 1957.
- und PREY, S.: Beiträge zu einem Karawankenprofil. *Mitt. Geol. Ges. Wien*, 50, 1957, S. 271—292. Wien 1958.
- Beiträge zur Kenntnis der Höhlen im Griffener Schloßberg (1. Folge), I Einleitung. *Car. II*, 68. Jg., 2 S. Klagenfurt 1958.
- Die Tiefe der Felsoberfläche in den Senken des Klagenfurter Beckens. *Car. II*, 68. Jg., S. 5—8. Klagenfurt 1958.
- Ein bemerkenswertes Rotlehmvorkommen südlich von Klagenfurt, *Car. II*, 69. Jg., S. 34—35. Klagenfurt 1959.
- Bemerkungen über Ursprung und Nutzung der Mineralquellen des oberen Lavantales. *Car. I*, *Mitt. d. Geschichtsvereines f. Kärnten*, 149. Jg., H. 2—4, Festgabe für St. Paul, S. 424—431. Klagenfurt 1959.
- und PREY, S.: Geologische Karte des Naßfeld-Gartnerkofel-Gebietes in den Karnischen Alpen (1:25.000). *Geol. B. A. Wien* 1959.
- Der Griffener Schloßberg und seine Höhlen. Die bisherigen Ergebnisse. *Car. I*, 151. Jg., H. 2—4, S. 366—377. Klagenfurt 1961.
- Kurze Einführung in die Geologie des Einzugsgebietes der Gail. In: *Der Gailfluß. Das Buch von der Gail*. Verlag Natur und Technik, S. 10—18. Wien 1961.
- Versiegende Bäche. *Car. II*, 152. Jg., S. 106—107. Klagenfurt 1962.
- Ein bemerkenswerter schwacher Eisensäuerling bei Eisenkappel. *Car. II*, 73. (153.) Jg., S. 150—152. Klagenfurt 1963.
- und MEIXNER, H.: Minerale aus den Steinbrüchen der Wietersdorfer Zementwerke, Krappfeld, Kärnten. *Car. II*, 73. (153.) Jg., S. 57—69. Klagenfurt 1963.
- Exkursion zum Karbon und Perm des Naßfeld-Gebietes (Karnische Alpen, Kärnten). In: *Exkursionsführer für das Achte Europäische Mikropaläontologische Kolloquium in Österreich*, S. 83—92. *Geol. B. A. Wien* 1963.
- und PREY, S.: Erläuterungen zur Geologischen Karte des Naßfeld-Gartnerkofel-Gebietes in den Karnischen Alpen, S. 116. *Geol. B. A. Wien* 1963.
- Die geologischen Verhältnisse im Raume des Draukraftwerkes Edling. *ÖZE*, *Österr. Zeitschrift f. Elektrizitätswirtschaft*. 16. Jg., H. 1, S. 24—27. Wien 1963.
- Geologische Übersicht des Rosentales. *ÖZE*, 21. Jg., H. 10, S. 619—621. Wien 1968.

Die Gipsvorkommen an der Südseite der Gailtaler Alpen. Car. II, 78. (158.) Jg., S. 90—96. Klagenfurt 1968.

— und PAPP, A.: Über die bisher in Kärnten gefundenen Eozängerölle. Car. II, 78. (158.) Jg., S. 80—90. Klagenfurt 1968.

● „Karbon — Perm“

Besonders angetan haben es KAHLER die Schichten aus dieser Zeit im Kärntner Raum, aber auch, darüber hinausgehend, die Räume in der Nachbarschaft bis in den südosteuropäischen Raum (Balkan). Sehr wertvolle stratigraphische und fazielle Untersuchungen konnte er durchführen, und bedeutend ist der Niederschlag aus dieser Tätigkeit.

LITERATUR

Eine neue Leitschichte im Oberkarbon der Karnischen Alpen. Verh. Geol. B. A. 1930, Nr. 5, S. 137—140. Wien.

— und HERITSCH, F.: Die stratigraphische Gliederung der Naßfeldschichten. Akad. d. W. in Wien, Sitzung math.-nat. Kl., 3. November 1932. Akad. Anzeiger Nr. 21.

— und HERITSCH, F., und METZ, K.: Die Schichtenfolge von Oberkarbon und Unterperm. In: Die Stratigraphie von Oberkarbon und Perm in den Karnischen Alpen. Mitt. Geol. Ges. Wien, 26 (1933), S. 163—180. Wien 1933.

— und KAHLER, G.: Stratigraphische und fazielle Untersuchungen im Oberkarbon und Perm der Karnischen Alpen. Compte rendu du deuxième Congrès pour l'avancement des études de Stratigraphie Carbonifère. Heerlen 1935. Maastricht 1937. S. 445—486.

Ein neuer Nachweis von Paläozoikum am Westfuß der Saualpe (Kärnten). Verh. Geol. B. A. 1938, Nr. 3—4, S. 101—103. Wien 1938.

Die Oberkarbon—Permschichten der Karnischen Alpen und ihre Beziehungen zu Südosteuropa und Asien. Car. II, 136. Jg., S. 59—76. Klagenfurt 1947.

Fazies, Klima und das Problem der Gleichzeitigkeit im Karbon-Perm-Profil der Karnischen Alpen. Compte rendu: 3ième Congrès de Strat. et de Géol. du Carbonifère, Heerlen 1951. S. 307—310.

Die Gliederung der Permformation. Verh. Geol. B. A. 1952, H. 3, S. 4. Wien.

Stratigraphische Begriffe. Verh. Geol. B. A. 1955, H. 4, S. 242—246. Wien.

— und METZ, K.: Die Hochwipfelschichten der Karnischen Alpen. Verh. Geol. B. A. 1955, H. 4, S. 253—260. Wien.

— und FELSER, K., und KAHLER, G.: Dolomite im Oberkarbon und Unterperm der Karnischen Alpen. Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Doktor Angel. Car. II, Sonderheft Nr. 20, S. 40—48. Klagenfurt 1956.

Fortschritte in der Stratigraphie des Jungpaläozoikums Südosteuropas. Mitt. Geol. Ges. Wien, 51, 1958, S. 67—88. Wien 1960.

Sedimentation und Vulkanismus im Perm Kärntens und seiner Nachbarräume. Geol. Rundschau, 48, 1959, S. 141—147. Stuttgart.

— und PREY, S.: Geol. Karte des Naßfeld-Gartnerkofel-Gebietes in den Karnischen Alpen (1:25.000). Geol. B. A. Wien 1959.

— und PREY: Erläuterungen zur Geologischen Karte des Naßfeld-Gartnerkofel-Gebietes in den Karnischen Alpen. Geol. B. A. Wien 1963.

— und FELSER, K.: Die Geologie der Rattendorfer Alm (Karnische Alpen). Car. II, 73. (153.) Jg., S. 72—90. Klagenfurt 1965.

Die jungpaläozoischen Ablagerungen auf dem variszischen Sockel der Südalpen, des Balkans und Ungarns. Giornale di Geologia, Annali del Museo Geolo-

gico di Bologna, Ser. 2, 31, 1963, S. 245—254. Festschrift Michele Gortani. Bologna 1963.

Zwei Bemerkungen zum Jungpaläozoikum der Karnischen Alpen. Car. II, 27. Sonderheft, S. 27. Klagenfurt 1969.

Marines Unterperm in der Basis der Koschuta (südliche Karawankenkette, Kärnten). Akad. d. W. in Wien, Sitzung math.-nat. Kl. 9. Jänner 1969. Akad. Anzeiger Nr. 1, 1969. Wien.

● „Fusuliniden“

Dr. KAHLERS besondere Forscherliebe zu den Foraminiferen, speziell den Fusuliniden, wird voll und ganz von seiner fachkundig mitarbeitenden Gattin Dr. Gustava KAHLER-AIGNER geteilt. Mit der Erforschung und Systematisierung dieser Tiergattung machten sich beide international anerkannte Namen. Vergleichsmaterial aus fernen Ländern wurde studiert und ausgewertet und als Höhepunkt der gemeinsamen Leistung ein annähernd 1000 Seiten umfassender Katalog herausgebracht. Beide Wissenschaftler leisteten hier eine Arbeit, für deren Bewältigung ansonsten Institute mit einem 10- bis 15köpfigen Team eingesetzt werden.

Untersuchungen an Fusuliniden des Karnischen Oberkarbons. Akad. d. W. in Wien, Sitzung math.-nat. Kl. 25. November 1931. Akad. Anzeiger Nr. 21.

Fusulinidae. Paleontographica, 79, Abt. A, S. 168—172. Stuttgart 1933. In: O. KÜHN: Das Becken von Isfahan.

1. Über das Vorkommen der Fusuliniden im Karbon und Perm der Karnischen Alpen.

2. Ein Vergleich der amerikanischen und karnischen Stratigraphie des Karbons und Perms mit Hilfe der Fusulinidengattungen. Akad. d. W. in Wien, Sitzung math.-nat. Kl. 5. Juli 1934. Akad. Anzeiger Nr. 18.

— und KAHLER, G.: Beiträge zur Kenntnis der Fusuliniden der Ostalpen: Die Pseudoschwagerinen der Grenzlandbänke und des Oberen Schwagerinenkalkes. Pal., 87, Abt. A, S. 1—44. Stuttgart 1937.

— und KAHLER, G.: Beobachtungen an Fusuliniden der Karnischen Alpen. Zentralblatt f. Min. etc., Jg. 1938, Abt. A, Nr. 4, S. 101—115. Stuttgart.

Verbreitung und Lebensdauer der Fusuliniden-Gattung Pseudoschwagerina und Paraschwagerine und deren Bedeutung für die Grenze Karbon/Perm. „Sendenberghiana“, 21, Nr. 3/4, S. 169—215. Frankfurt am Main, 31. August 1939.

— und KAHLER, G.: Fusuliniden aus dem Tienschan. Neues Jb. f. Min. etc., Beil. Bd. 83, Abt. B., 1940, S. 348—362. Stuttgart.

— und KAHLER, G.: Beiträge zur Kenntnis der Fusuliniden der Ostalpen: Die Gattung Pseudoschwagerina und ihre Vertreter in Unteren Schwagerinenkalk und im Trogkofelkalk. Pal. 92, Abt. A, S. 60—98. Stuttgart 1941.

— und KAHLER, G.: Beiträge zur Kenntnis der Fusuliniden der Ostalpen: Lebensraum und Lebensweise der Fusuliniden, Pal. 94, Abt. A, S. 2—30. Stuttgart 1942.

Die Foraminiferengattung Nummulostegina, Schubert 1907. Verh. Geol. B. A. 1946, Nr. 7—9, S. 102—107. Wien.

— und KAHLER, G.: Zur Nomenklatur und Entwicklung der Fusuliniden. Verh. Geol. B. A. 1946, H. 10—12, S. 167—172. Wien.

Über die Bruchfestigkeit einiger Typen von Fusulinidenschalen. Sitzungsber. Akad. d. W. math.-nat. Kl., Abt. I, 160, H. 5, S. 377—386. Wien 1951.

- Entwicklungsräume und Wanderwege der Fusuliniden am eurasischen Kontinent. *Geologie*, 4, Nr. 2, S. 178—188. Berlin.
- Der Wert der Fusuliniden für stratigraphische Vergleiche auf große Entfernungen. *Geol. Rundschau*, 49/1, S. 92—97, 1960. Stuttgart.
- Stratigraphische Vergleiche im Karbon und Perm mit Hilfe der Fusuliniden. *Mitt. Geol. Ges. Wien*, 54, 1961, S. 147—161. Wien 1962.
- und KAHLER, G.: Synonyme und homonyme Gattungsnamen im Geschlecht der Fusuliniden (Foraminifera). *N. Jb. Geol. Paläont. Mh.* 1961, 1. S. 10—14. Stuttgart, Jänner 1961.
- Ungenauigkeiten der Karbon-Perm-Grenze im Bereich der Fusuliniden-Fazies. *N. Jb. Geol. Paläont. Mh.*, 1961, 3, S. 113—124. Stuttgart, März 1961.
- und KAHLER, G.: Nekotorye sadatschi issledowanija Fusulinid (Einige Aufgaben der Fusulinidenforschung), *Akad. Nauk CCCR. Voprosy, mikropaleontologii*, 10, S. 19—28. Moskau 1966. Festschrift D. Rauser-Cernoussowa (russisch).
- und KAHLER, G.: Über die Doppelschalen der Fusuliniden. *Eclogae geol. Helv.* 1966, 59, Nr. 1, S. 33—38. Basel 1966.
- und KAHLER, G.: Zur Systematik der Fusuliniden. *Ann. Naturhistor. Mus. Wien*, 71, S. 107—115. Wien, November 1967.
- und KAHLER, G.: *Fossilium Catalogus. I: Animalia. Ed. Westphal.*
 Pars 111: Fusulinida (Foraminiferida). Teil 1, S. 1—254. s'Gravenhage, 15. März 1966.
- Pars 112: Fusulinida (Foraminiferida). Teil 2, S. 255—538. s'Gravenhage, 15. Juli 1966.
- Pars 113: Fusulinida (Foraminiferida). Teil 3, S. 539—870. s'Gravenhage, 30. September 1966.
- Pars 114: Fusulinida (Foraminiferida). Teil 4, S. 871—974. s'Gravenhage, 30. Juni 1967.
- und KAHLER, G.: Einige südeuropäische Vorkommen von Fusuliniden. *Mitt. Geol. Ges. Wien*, 61, 1968, S. 40—60. Wien 1969.
- und KAHLER, G.: Einige permische Fusuliniden aus dem Irak. *N. Jb. Geol. Paläont. Mh.*, Jg. 1969, H. 4, S. 232—241. Stuttgart, April 1969.
- und KAHLER, G.: Referate über sämtliche Neuerscheinungen der Fusulinidenliteratur der ganzen Welt im „Zentralblatt für Geologie und Paläontologie“, Stuttgart.

● „Angewandte Geologie“

Als „Landesgeologe“ mußte sich Dr. KAHLER vornehmlich der praktischen und wirtschaftlichen Seite der geologischen Wissenschaft zuwenden. Es ist in der modernen Zeit selbstverständlich, daß bei den vielen, oft sehr kostspieligen Bauvorhaben der öffentlichen Hand oder von Energieunternehmen, ja auch von privater Seite, die Beratung, die Mitarbeit des Geologen nicht mehr entbehrt werden kann. Können doch durch den Fachmann gewaltige finanzielle Mittel eingespart werden, große Schäden, die auftreten würden, wenn man ohne „Grundlagenforschung“ drauflosbauen würde, vermieden werden. Natürlich sind aus dieser technischen Beratertätigkeit und aus der Gutachterbetätigung viele Arbeiten nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, somit auch verständlicherweise die Veröffentlichungen nicht sehr zahlreich.

Bemerkenswert ist die Vielseitigkeit KÄHLERS auch auf diesem Gebiete. Bei Trassierung von Verkehrswegen, Tunnelbauten wurde KÄHLERS Rat ebenso eingeholt wie bei Kraftwerksbauten, Wasser-versorgungsanlagen, Errichtung von Bädern, Erschließung von Mineralquellen, bei der Wildbachverbauung wie auch bei der Errichtung von Sand- und Schottergruben und bei gewissen bergbaulichen Fragen.

LITERATUR

- Einige Vorkommen gespannten Grundwassers in Kärnten. Car. II, 133. (53.) Jg., S. 17—21. Klagenfurt 1943.
- Baustoffkunde und Baugeschichte. Car. I, 142. Jg., H. 1—3, S. 218—222. Klagenfurt 1952.
- Die Rückprall-„Härte“ als Maß für die Abschätzung der reinen Bohrgeschwindigkeit und der Bohrkronenabnutzung. Karinthin, Folge 18, S. 137—141. Klagenfurt, 15. April 1952.
- Die Rohstoffgrundlagen der Kärntner Zementindustrie. Radex-Rundschau, H. 7/8, S. 363—370, 1953. Radenthein, Kärnten.
- Geologische Gedanken zu den Bauerfahrungen beim neuen Semmeringtunnel. Geologie und Bauwesen. Jg. 20, H. 3, S. 129—132, 1953. Wien.
- Mußte der Bau des Karawankentunnels so schwierig sein? Geologie und Bauwesen. Jg. 20, H. 4, S. 198—211, 1954. Wien.
- Breite Mylonitzonen als Vortriebshindernis am Beispiel des Förolacher Erbstollens (Pressegger See, Gailtal). Geologie und Bauwesen. Jg. 21, H. 33, S. 115—120, 1955. Wien.
- Metasomatische oder/und sedimentäre Entstehung ostalpiner Lagerstätten. Karinthin, Folge 31/32, S. 114—119. Klagenfurt, 15. April 1956.
- und FELSER, K.: Die Bildung schmaler Felskämme durch Bergzerreißung und Talzusub. Mitt. Geogr. Ges. in Wien, 98, H. III, S. 204—208, 1956.
- Die früheren Unterbaustollen in Kreuth bei Bleiberg als Kennzeichen des Wissens von den Gesetzmäßigkeiten der Lagerstätten. Car. I, 149. Jg., H. 1, S. 198 bis 201. Klagenfurt 1959.
- Gefahren des Maschineneinsatzes in steilen Halden. Geologie und Bauwesen, Jg. 25, H. 1, S. 64—67, 1959. Wien.
- Möglichkeiten und Grenzen der geologischen Voraussage, erörtert am Beispiel des Loiblunnels. Geologie und Bauwesen. Jg. 24, H. 3—4, S. 165—170, 1959. Wien.
- Fels- und Geomechanik. Werden, Weg und Ziel einer neuen Wissenschaft. Geologie und Bauwesen. Jg. 25, H. 2—3, S. 89—94, 1960. Wien.
- Die Stellung des Geologen zu den neuen Methoden der Stollensicherung. Geologie und Bauwesen. Jg. 26, H. 1, S. 14—17, 1960. Wien.
- Ein gescheiterter Stollenvortrieb. Geologie und Bauwesen. Jg. 25, H. 4, S. 243 bis 247, 1960. Wien.
- Anzeichen von Einsturzgefahren in Kies- und Sandgruben. Geologie und Bauwesen. Jg. 25, H. 4, S. 256—258, 1960. Wien.
- Die geologische Bedeutung der Nebenquellen. „Heilbad und Kurort“, Zeitschrift für das gesamte Bäderwesen, Nr. 6, 1960 (Juni), 3 S. Gütersloh.
- Die geologischen Grundlagen des Wasserversorgung von Klagenfurt. Gas, Wasser, Wärme. Zeitschrift der Österr. Vereinigung für das Gas- und Wasserfach. 15, H. 5, S. 88—90. Wien, im Mai 1961.

Geologische Grundlagen und Probleme der Wasserversorgung Kärntens. Mitt. der Österr. Sanitätsverwaltung. 63. Jg., H. 4, 1962, 4 S. Wien, Bundesministerium f. Soz. Verw. etc.

Einige Forschungsaufgaben im Gebiete der Geologie des Grundwassers, dargestellt an Kärntner Beispielen. Österr. Wasserwirtschaft. Jg. 14, H. 10/11, S. 213 bis 215. Wien 1962.

— und SPANG, J.: Gebirgsdruckbegriffe. Felsmechanik und Ingenieurgeologie I, H. 3—4, S. 245—249, 1963. Wien.

Die Bedeutung natürlicher Vorpresseung für den Baugrund. Felsmechanik und Ingenieurgeologie. V, H. 4, S. 244—247, 1967. Wien.

— und WANDERER, J.: Gebirgsdruck im Felbertauernstraßentunnel. Felsmechanik und Ingenieurgeologie, Suppl. IV, S. 151—157, 1968.

● Beiträge zur Heimatforschung: „Wirtschaftsgeschichte und Volkswirtschaft“

Dank seiner kaufmännischen Vorbildung, seines wirtschaftlichen Denkens liegen Dr. KAHLER auch solche Themen und sind ein weiteres Zeugnis für die Vielseitigkeit unseres Jubilars. Interessante Perspektiven auf diesen Gebieten eröffnen uns die Beiträge KAHLERS für Vergangenheit und Gegenwart unseres Heimatlandes.

LITERATUR

Zur wirtschaftlichen Seite des Wiederbeginnes im Tauerngoldbergbau. Car. II, Sonderheft Richard-Canaval-Festschrift, S. 61—65. Klagenfurt 1935.

— und KAHLER, G.: Über das Wirken der Klagenfurter Münze als Montanbank des Kärntner Edelmetallbergbaus im 16. Jahrhundert. Zeitschrift f. d. Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Deutschen Reich, S. 334—337. Berlin 1937.

Der Trogkofelkalk. Ein vergessener Kärntner Marmor. Car. II, 135. (53.) Jg., S. 22 bis 26. Klagenfurt 1943.

Die Quarzversorgung der römischen Glasindustrie von Juenna. Car. I, 134. und 135. Jg., S. 3. Klagenfurt 1947.

Die Gewinnung der „Steine und Erden“ im Wandel der Kärntner Wirtschaftsentwicklung. Car. I, 142. Jg., H. 1—3, S. 434—442. Klagenfurt 1952.

— und KAHLER, G.: Über die Edelmetallverluste Kärntens durch den Auszug der Protestanten. Car. I, 145. Jg., S. 596—601. Klagenfurt, 1955.

Handelsweg und Wald als Wirtschaftsfaktoren der Kärntner Eisenindustrie im 19. Jahrhundert. 4. Historikertag, 7 S. Graz 1956.

Metallgewinnung in Kärnten. „Kärnten in europäischer Schau.“ Kärntner Hochschulwochen 1960. S. 17. Klagenfurt 1960.

Aus dem neuen Botanischen Garten. 2. Folge. IV. Der Werksteinbruch des 16. Jahrhunderts. Car. II, 152. Jg., S. 140—143. Klagenfurt 1962.

Eine Anregung zur Aufzeichnung des Wandels in Wirtschaft und Landschaft. Car. I, 153. Jg., S. 722—729. Klagenfurt 1963.

Das Bergbaugebiet im Bereich der Fraganter Hütte. Das Kärntner Jahr, 1967, S. 99 bis 104 (Kelag-Kalender). Klagenfurt 1967.

● Interpret der „Geologie als Wissenschaft“

KAHLER hat die nicht jedem Wissenschaftler gegebene Fähigkeit, sein Wissen anderen weitergeben zu können, die ihn zum guten

Vortragenden und Lehrer stempelt. Er spürt selbst, daß er zu seinen Zuhörern guten Kontakt findet.

Bereits im Jahre 1944 hat er sich an der Technischen Hochschule Graz habilitiert; er wurde zum Dozenten ernannt, kam aber nicht dazu, diese Tätigkeit aufzunehmen. Doch im Jahre 1956 erhielt er an der Universität Graz die „venia legendi“ als Honorarprofessor am Geologischen Institut. So konnte er sein vielseitiges Wissen und Können den Studenten vermitteln, was ihm immer viel Freude bereitet hat.

Als ausgezeichnete Vortragender wird er oft gebeten, Vorträge zu halten: im Museum, im Naturwissenschaftlichen Verein, bei Volkshochschul- und Ferienuniversitätskursen, bei Kärntner Hochschulwochen, bei vielen Tagungen im In- und Auslande, die den engeren oder weiteren Bereich der Geologie betreffen, aber auch darüber hinausgehend z. B. bei medizinischen und wirtschaftlichen Tagungen. Immer sind seine Vorträge und Diskussionsbeiträge fruchtbringend, wertvoll und geschätzt. So seien hier einige Vorträge der letzten Zeit in internationalen Kreisen zitiert:

Geologische Vereinigung, Karlsruhe, März 1958.

Permvulkanismus „Sedimentation und Vulkanismus im Perm Kärntens und seiner Nachbarländer“

Gedruckt in „Geologische Rundschau“, Stuttgart, 1959.

Geologische Vereinigung, Mainz, März 1959.

Thema: Geologische Zeitbestimmung. Als einziger österreichischer Vortragender: „Der Wert der Fusuliniden für stratigraphische Vergleiche auf große Entfernungen“

Gedruckt in „Geologische Rundschau“, Stuttgart 1960.

50-Jahr-Feier der Wiener Geologischen Gesellschaft, Wien 1958. Als einer der sechs österreichischen Repräsentationsvorträge neben sechs Ausländern. „Zur Geologie Kärntens“.

Nicht zum Druck eingereicht.

Deutsche paläontologische Gesellschaft Berlin 1959.

„Die Entwicklung der Fusulinidenforschung und ihr zukünftiger Weg.“

Nicht zum Druck eingereicht.

Einleitungsvortrag beim 10. Kolloquium der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Geomechanik in Salzburg 1959: „Fels- und Geomechanik — Werden, Weg und Ziele einer neuen Wissenschaft“.

Gedruckt in „Geologie und Bauwesen“, Springer, Wien 1960.

— & KAHLER, G.: Die Systematik der Fusuliniden. Paläontologische Gesellschaft in Zürich 1966.

— & WANDERER, J.: Gebirgsdruck im Felbertauernstraßentunnel. Tagung der österreichischen Gesellschaft für Felsmechanik in Salzburg 1967.

Es wird an Dr. KAHLER öfter die Bitte gerichtet, Nachrufe für Persönlichkeiten zu verfassen, die ihm nahestanden.

Selbstverständlich treten Verfasser oder Verlage auch an ihn heran, Buchbesprechungen durchzuführen.

Wenn man mit Hofrat Prof. Dr. Franz KÄHLER zu tun hat oder ihm begegnet, kann man es allerdings kaum glauben, daß er nun schon seinen 70. Geburtstag feiert, so frisch und rüstig wirkt er. Das ist besonders erfreulich, denn es gibt uns die Gewißheit, daß er noch lange unter uns wirken und auch noch viel leisten wird.

Im Namen des Vorstandes des Naturwissenschaftlichen Vereins darf ich dem Jubilar noch viele Jahre in Glück, Gesundheit und voller Schaffenskraft wünschen — zum Wohle der Wissenschaft und Forschung in unserer Heimat und zur Freude für uns und seine Familie.